

Vogelschutz in den Lungenheilstätten.

Von Dr. Cl. Weisker, Leiter der Lungenheilstätte Milbitz bei Gera.

Die Monatsschrift hat Gelehrten aus allen Lagern das Wort vergönnt zur Frage des Vogelschutzes, vielleicht gestattet sie auch dem Laien einige Worte; der Laie kann wie ein blindes Huhn auch mal ein Körnchen finden, jedenfalls fehlt ihm der Kampfeszeifer der zünftigen Ornithologen, und seine Objektivität wird nicht so leicht durch die all zu große Sachkenntnis getrübt. Drei Heerlager haben sich, wie mir scheint, gebildet, wie zunächst bei allen großen Fragen; die einen schützen mit schwärmerischer Begeisterung zu viel, ihnen sind die lieben Vögelchen die Hauptpersonen im Weltall, die anderen schützen zu wenig, sie kennen nur die Interessen des eigenen Ichs, vor dem alles andere in den Hintergrund treten muß, und die dritten, die suchen die praktische goldene Mitte, den wahren Weg des natürlichen Lebens. Diese drei Parteien werden niemals einig werden, und jede von ihnen wird glauben, sie selber halte das rechte Maß und die anderen seien auf dem Holzwege. Der Naturwissenschaftler vom reinen Wasser wird weder den Idealen des naturblindenden schwärmerischen Philosophen nachhängen, noch dem Geldinteresse des Materialisten, er wird streben, das natürliche Maß zu ergründen, den Bestand der einzelnen Geschöpfe und die Notwendigkeit und Lebensbedingungen ihres Bestehens festzustellen. Und auch er wird bei allem Streben nach der Wahrheit und bei aller Schärfe der Beobachtung und trotz aller Gewissenhaftigkeit der Schlüsse irren, und ein festes Grundgesetz wird auch er nie finden können, selbst wenn sich die Welt und die Natur nicht selber im ständigen Wechsel befände.

Einigkeit im strengen Sinn über die Frage des Vogelschutzes wird es also niemals geben, wohl aber kann jeweils eine feste, zielbewußte Meinung herrschen, die die überwiegende besonnene Mehrheit allmählich anerkennt. Es scheint mir das Verdienst der Leiter und Freunde der Monatsschrift zu sein, daß sie einer gesunden, natürlichen und praktischen Meinung in der Frage des Vogelschutzes zur Herrschaft verholfen haben, die ebenso sehr den materiellen wie den ästhetischen und vor allen den natürlichen Interessen gerecht wird. Die Monatsschrift widmet ihre Thätigkeit den natürlichen und praktischen Verhältnissen und den lebenden Vögeln, nicht den Bälgen, wie so viele Balggelehrte und Artenspalter, sie interessiert die breiten Schichten und arbeitet dadurch nicht nur für die Vögel, sondern thatsächlich auch für die übrige Menschheit.

Dafür ein Beispiel. Auf Anregung des gegenwärtigen Leiters der Monatsschrift bin auch ich der praktischen Seite des Vogelschutzes nahegetreten.

Bisher wurde immer der Obstbau, die Land- und Forstwirtschaft ins Gehecht geführt, wenn man den Nutzen der künstlichen Nistgelegenheiten begründen wollte; wir haben die von Berlepschschen Nistkästen um des Menschen willen aufgehängt.

Bekanntlich hat auch der deutsche Wald seine Stechmücken, die die Freuden der Hängematten und Picknicks gelegentlich zu stören sich erdreisten.

In dem Park und Wald der Lungenheilstätte in Milbitz machten ebenfalls die Mücken sich unliebsam bemerkbar, wenn die Pfléglinge auf ihren Liegestühlen ihre Freiluftkur genießen sollten. Für uns und unsere Pfléglinge waren diese Mücken zweifellos Ungeziefer, und nach den natürlichen Gesetzen des Kampfes ums Dasein, wo das Recht auf der Seite des Starken ist, ebenso wie nach den Grundsätzen der christlichen Religion, die den Menschen zum Herren über die Tiere setzt, waren wir berechtigt, an ihre Vertilgung zu denken. Ungefähr 130 von Berlepsch'sche Nistkasten aller Art wurden auf ungefähr fünfzehn Morgen Areal verteilt. Schon nach kurzer Zeit waren eine große Anzahl der Kästen angenommen.

Es ist natürlich noch nicht die Zeit, von der Verminderung der Mücken und der Vermehrung der Vogelarten zahlenmäßig zu sprechen. Bekanntlich gelingt es nicht ohne weiteres, sofort die Zahl der Vögel entsprechend der Vermehrung der Nistgelegenheiten zu vergrößern. Der Mensch denkt, wo die Natur lenkt. Die geeignete Nahrung ist der weitere große Faktor der Vermehrung, der bekanntlich ganz plötzlich große Scharen von Vögeln auch ohne Nistgelegenheiten nach bestimmten Örtlichkeiten auf Zeit versammeln kann.

Wenn also auch zur Zeit noch nicht zahlenmäßig der Nachweis erbracht werden kann, daß die Stechmücken durch die Vögel in den Nistkästen vermindert und damit unsere Pfléglinge in dem Genuß von Wald, Freiluft und Liegekur gefördert wurden, so ist dieser Erfolg doch zu bemerken. Außerdem will ich die ästhetische Seite nicht vergessen. Wenn man regelmäßig auf Monate täglich stundenlang an einer Stelle liegt, so kann selbst in dem schönsten Wald und in der schönsten Gegend die Langeweile das Gemüt beschleichen, und leicht halten trübe Gedanken Einkehr, wenn der Körper krank und die Sorge um die Lieben daheim und um die Zukunft drückend auf der Seele lasten. Da bedarfs der Aufheiterung. Und nichts wirkt anregender und erheiternder als die Beobachtung des Lebens in der Natur und insbesondere des munteren Treibens der Vögel. Sei es nun, daß sie ihr Wesen an den Futterplätzen in Winter und Schnee treiben, sei es, daß sie an den Nistkästen den Pflichten des Familienlebens nachkommen. — In vielen Kuranstalten, besonders aber in den anderen Lungenheilstätten mit ihren Freiluft- und Waldliegekurten, dürfte der von Berlepsch'sche Nistkästen und mit ihm der praktische Vogelschutz alsbald eine bleibende und dankbare Stätte finden zu Nutz und Frommen von Vögeln und von Kranken.

Es würde mir eine Freude sein, wenn diese Mitteilung aus der Lungenheilstätte Milbitz anderen gleichen oder ähnlichen Anstalten Anregung zur praktischen Ausübung solchen Vogelschutzes geben sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Weisker Cl.

Artikel/Article: [Vogelschutz in den Lungenheilstätten. 290-291](#)